

## V o r r e d e .

---

Die Aufforderung zu gegenwärtigem Bücklein fand ich in meinem früheren Berufe als Taubstummenlehrer. Es darf nicht erst erwiesen werden, wie zweckmäßig, ja unentbehrlich biblische Bilder für den ersten Unterricht beim Taubstummen sind, sofern sich bei ihm das Wort überall an die Anschauung knüpft. Nicht minder brauchbar möchte es für den ersten Unterricht bei vollsin- nigen Kindern seyn, indem obiger Grundsatz, wenigstens bis zu einem gewissen Grad, auch bei diesen seine Anwendung findet.

Nichts nimmt die ganze Aufmerksamkeit des Kindes so in Anspruch als die Erzählung. Aber was soll man ihnen erzäh- len? — Hüten wir uns vor der Einseitigkeit, dasselbe bloß mit Märchen und Fabeln abzuspeisen. Das Wort Gottes enthält so viel passenden Stoff auch für das zarte Alter, daß es frühe ihres Tufes Leuchte und ein Licht auf ihrem Wege werden kann. Aber wann soll man anfangen, ihnen Geschichten aus der Bibel zu erzählen? Antwort: So bald das Kind das Bedürfnis nach Erzählung hat und ausdrückt, so bald es überhaupt fähig und begierig ist, Erzählungen zu hören, und das ist schon im frühen Alter der Fall. Ich denke: der Vater, die Mutter, die Kindes- wärterin oder eines der älteren Geschwister zeigt ein solches Bildchen vor, betrachtet es mit dem Kinde und knüpft daran die einfache Erzählung. Jetzt schon können einzelne Sprüchlein durch fleißiges Vor- und Nachsprechen dem Gedächtniß eingeprägt wer- den. Auf gleiche Weise möchte in Kleinkinderschulen, wohl auch im ersten Schuljahr, zu verfahren seyn.

Später, wenn die Kinder lesen können, läßt man sie eine Geschichte lesen, und spricht dieselbe mit ihnen durch. Und jetzt, da sie solche zum zweitenmal hören, ist es am Plage, jeden beigegebenen Spruch auswendig lernen zu lassen. Auf diese